

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37 Jahrgang.

Nr. 45.

Neuenbürg, Dienstag den 15. April

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbt. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätesten 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

### Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gausache des Johann Friedrich Läßle, Sattlers in Wildbad wird die Schuldenliquidation am

Freitag den 4. Juli 1879, Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diesjenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht ercheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Neuenbürg den 12. April 1879.

Königl. Oberamts-Gericht.  
Römer.

## Vieselberg.

### Haus- und Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Georg Martin Lörcher, Holzhausers von Vieselberg werden am

Freitag den 25. April 1879, Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Vieselberg im Aufstreich verkauft:

Die Hälfte an dem zweistöckigen Wohnhause Nr. 37 mit Keller, Backofen,

- Scheuer und Hofraum oben im Dorf, Anschlag . . . . . 1000 M
- 1 a 8 qm Gemüsegarten oben im Dorf . . . . . 40 M
- 18 a 60 qm Gras- und Baumgarten in der Hofstett 350 M
- 19 a 3 qm Baumacker in der Hofstett . . . . . 260 M
- 7 a 88 qm Wiese in Hauswiesen 350 M
- 41 a 72 qm Wiese daselbst . . . 860 M
- 68 a 70 qm Acker und Wald im Maisenbacher Ackerle 520 M
- 75 a 87 qm Acker im Jungenhansenacker . . . . . 900 M
- 91 a 80 qm Acker und Laubgehüch im Maisenbacher Acker . . . . . 800 M
- 36 a 63 qm Wildfeld und Weg alda . . . . . 200 M

sämmtlich Markung Vieselberg. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 19. März 1879.

R. Amtsnotariat Wildbad.  
Fehleisen.

## Strassenbau Inspektion Calw.

### Marksteinlieferung.

Zur neugebauten Enz-Murgthalstrasse Markung Wildbad von Rückenwiese bis Sprollensägmühle werden an Marksteinen erfordert:

- von Rückenwiese bis Christofshof circa 80 Stück,
  - von Christofshof bis Aiderbächle circa 100 Stück,
  - von Aiderbächle bis zur Sprollensägmühle circa 90 Stück,
  - im Ganzen circa 270 Stück
  - Ueberschlagsbetrag —: 243 Mark.
- Die Lieferung derselben wird am Mittwoch den 16. April, Mittags 2 Uhr,

auf der Kälbermühle in öffentlichem Aufstreich veraccorirt, wozu Accordsliebhaber eingeladen werden, mit dem Beifügen, daß solche, welche der unterzeichneten Stelle nicht bereits bekannt sind, sich mit Tächtigkeitszeugnissen zu versehen haben.

Hirsau den 12. April 1879.

R. Strassenbau-Inspektion.

## Vieselberg.

### Holz-Verkauf.

Am Samstag den 19. April d. J., Mittags 1 Uhr,

werden aus dem Gemeindevald Reite und Mäder

- 250 Stück Langholz,
- 262 Raummeter Nadelholz-Scheiter und Prügel

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Den 10. April 1879.

Schultheiß Scheerer.

## Grundach.

### Gläubiger-Anruf.

Das Schuldenwesen des Jakob Fr. Fischer, Wirths und Reggers von hier soll außergerichtlich erledigt werden. Unbekannte, welche eine Forderung an Fischer zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselbe binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden.

Den 12. April 1879.

Schultheißenamt.

## Privatnachrichten.

## Neuenbürg.

### Danksagung.

Allen denen, die unsere nun in Gott ruhende Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

**Charlotte Bozenhardt**  
geb. Bischer

während ihrer langen Krankheit besuchten und ihr so liebevoll beistanden sind; für die vielseitige Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung sowie für die zahlreichen Blumenspenden und den erhabenden Grabgesang des Liederkranzes sagt den herzlichsten Dank

Im Namen der Hinterbliebenen  
Adolf Bozenhardt.

## Neuenbürg.

Für die

### Uracher

## Natur-Bleiche

nehme auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände an und sichere pünktliche Bedienung zu.

Carl Mahler.



# GEWERBEBANK NEUENBÜRG.

Eingetragene Genossenschaft.

Gegründet am 10. Januar 1867.

## Rechenschafts-Bericht über das Jahr 1878.

### Einnahmen:

1) Kassenvorrath am 31. Dezbr. 1877	332 M 41 S
2) Zurückbezahlte Vorschüsse	190,727 M 94 S
3) Capitalanlehen	77,541 M 73 S
4) Eingenommene Zinse	7,572 M 61 S
5) Eingenommene Provision	2,416 M 98 S
6) Monatseinlagen	9,181 M 51 S
7) Eintrittsgelder von 104 Mitgliedern à 3 M 50 S	364 M — S
8) Für Büchlein	20 M 80 S
—: 288,157 M 98 S	

### Ausgaben.

1) Gewährte Vorschüsse	219,514 M —
2) Zurückbezahlte Anlehen	51,139 M 26 S
3) Bezahlte Zinse	3,166 M 33 S
4) Gehalte, Steuern und Unkosten	1,505 M 98 S
5) Für Mobilien	—
6) Zurückbezahlte Monatseinlagen	8,510 M 67 S
7) Verluste	—
8) Kassenvorrath pro 31. Dezbr. 1878	4,321 M 14 S
—: 288,157 M 98 S	

Gesamt-Umsatz 576,315 Mk. 96 Pf.

### Vermögens-Stand.

#### Activa.

Kassenvorrath	4,321 M 40 S
Guthaben für Vorschüsse	171,427 M 20 S
Zins-Ausstände	714 M 62 S
Mobilier	267 M 34 S
—: 176,730 M 30 S	

#### Passiva.

Guthaben der Mitglieder für Einlagen und Dividende	64,483 M 44 S
Anlehen	99,914 M 10 S
Schuldige Zinsraten	2,437 M 98 S
Zum Voraus erhobene Zinse	733 M 93 S
Kosten auszugleichen	125 M —
Guthaben des Reservefonds	9,035 M 85 S
—: 176,730 M 30 S	

### Gewinn-Berechnung.

Erhobene Zinsen pro 1878	7,557 M 19 S
Erhobene Provision	2,416 M 98 S
	9,974 M 17 S
Hievon ab:	
Bezahlte Zinsen und schul-	
dige Zinsraten von 1878	3,834 M 58 S
Gehalte, Steuern und Un-	
kosten, abzüglich er-	
setzter 20 M 80 S für	
Büchlein und 125 M	
restlich auszugleichen-	
der Kosten	1,360 M 18 S
	5,194 M 76 S
Reingewinn —:	4,779 M 41 S

6% Dividende nach Beschluss der Ge-	
neralversammlung vom 23. Februar	
1879 auf 52,949 M 69 S	3,176 M 98 S
Abschreibung an Mobilien	29 M 30 S
5% Zins aus dem Reservefonds pro 31.	
Dezember 1877 von 6,973 M 72 S	348 M 67 S
Uebernahme ausgleichender Kosten	125 M —
Zur freien Verfügung vorläufig zurück-	
behalten	1,099 M 46 S
—: 4,779 M 41 S	

### Reserve-Fonds.

Das Guthaben desselben beträgt pro 31. Dezbr. 1877	6,973 M 72 S
5% Zins hieraus pro 1878	348 M 67 S
Eintrittsgelder pro 1878	364 M —
Mobilier (Kassenschrank)	250 M —
	7,936 M 39 S
Zur freien Verfügung zurückbehalten	1,099 M 46 S
	9,035 M 85 S

### Mitglieder-Zahl

am 31. Dezember 1877	446
1878 eingetreten	104
ausgetreten	73
	31
am 31. Dezember 1878	477

Neuenbürg, im März 1879.

### Der Ausschuss.

**Dienen-Wohnungen,**  
Kästen, 1- und 2-Beuter,  
gibt billig ab

**Louis Barth**  
in Calmbach.

Conweiler.

2 neue, fertige

**Kuhwagen**

hat zu verkaufen

Wagner Genthner.

Von der

**Restitutions-Schwärze**

der Oberrn Apotheke Kottweil,  
dem vortrefflichsten Mittel um abgetragene  
dunkle, besonders schwarze Kleider und  
Möbelstoffe, auch Sammt und schwarze  
Filzhüte, ohne sie zu zertrennen, durch ein-  
faches Bürsten mit dieser Flüssigkeit zu  
färben, daß sie wie neu erscheinen, hält in  
Flaschen zu 50 S und 1 M die Niederlage  
für Neuenbürg Apotheker Palm,  
für Calw beide Apotheken.

Ein neuen zweispännigen, sowie einen  
gebrauchten

**Leiterwagen**

hat um annehmbaren Preis zu verkaufen.

Rechte

**Muhrer Steinkohlen**

sind fortwährend zu haben bei

Schmied Herzog in Wildbad.

Jede Garantie für Reinheit überneh-  
mend, offerire neben älteren Flaschenreifen  
**Weinen weißen und dickrothen**

**Ungar-Wein**

um 90 Pfg. pro Liter

ab meinem Keller hier und gebe auf Wunsch  
**Probekisten**, eine oder mehrere  
Flaschen enthaltend, um 1 M pro Flasche ab.

Illingen,

Württemberg.

**A. Kirchner.**

P. S. Die durch mich ausgetretenen  
Weine wähle seit Jahren selbst bei den  
Weingärtnern in den besten Lagen Ungarns  
aus. Der Obige.

Neuenbürg.

Weinen mit Wilhelm Ralmsheimer  
gemeinschaftlichen

**Scheuern-Antheil**

am Bronnenweg biete wegen ander-  
weiter Erwerbung zum Verkauf aus, für  
welchen jeden Tag Offerte gemacht werden  
können.

Gottlob Blaisch.

Calmbach.

Einen kräftigen

**Jungen**

nimmt in die Lehre auf

Schmied Stoll.

Waldrenna.

**3 Gaisen**

hat zu verkaufen

Johann Krauth.



Anton Heinen, Pforzheim.  
Wildbad in der Apotheke.

Ein jüngeres ordentliches

**Dienstmädchen**

wird auf Georgii gesucht.

Wo sagt die Redaktion dieses Blattes.

Neuenbürg.

**Ein Logis**

wird für eine kleinere stille Familie zu  
mieten gesucht.

Von wem sagt die Redaktion dies. Bl.

Grumbach.

**50 bis 60 Btu.**

Heu und Dehmd verkauft

Schuttbeiß Klotz.

Birkenfeld.

**1200 Mark**

Pflegschaftsgeld hat auszuleihen

Gemeinderath Mann.

Schwann.

**1000 Mark**

Pflegschaftsgeld liegen gegen gefezliche  
Sicherheit zum Ausleihen parat

Ludwig Treiber.

Unterniebelsbach.

Ein letzten Samstag auf der Kreuz-  
straße bei der Gräfenhauser Ziegelhütte  
gefundenen

**Sack Mehl**

kann gegen Nachweis abgeholt werden.

Michael Roth.

**Pathenbriefe**

in reicher Auswahl empfiehlt

Jak. Meeh.

Gesangbücher, Lesebücher  
und alle sonstigen Schulbücher bei

Jak. Meeh.

Als Husten-Bonbons sind

**Löflund's  
Malz-Extract-  
Bonbons**

vor allen ähnlichen Bonbons zu empfehlen.  
Sie enthalten 25% Extract, erzeugen keine  
Säure, sind außerordentlich schleimlösend u.  
von vortrefflichem Geschmad. — In Packeten  
zu 20 und 40 S in allen Apotheken zu  
haben.

**Photographie-Rahmen**

jeder Art und Grösse

empfehl

Jac. Meeh.

Der Sommerkursus am Internationals-  
Lehrinstitut zu Bruchsal beginnt am  
21. April. Diese Handelsschule ist im  
Großherzogthum die einzige, welche zum  
einjährigen Militärdienst berechtigt. Drei-  
mal sind sämtliche Abiturienten der VI.  
Klasse bestanden, letztes Jahr 10 unter 12.

**Kronik.**

Stuttgart, 14. April, 3 Uhr Nm.  
Telegramm: Petersburg. Heute  
Vormittag gab ein gutgekleideter Herr auf  
den vor dem Winter-Palais spazierenden  
Kaiser vier Revolverkugeln ab. Der  
Kaiser blieb unverletzt. Thäter verhaftet.

**Deutschland.**

Ein Wort für den Spessart.  
Wer den deutschen Wald kennen lernen  
will, der muß den Spessart aufsuchen.  
Wenn in anderen Gegenden unseres lieben  
Vaterlandes die „rationelle Waldkultur“  
überall ihre Spuren hinterlassen und ihre  
Lichtungen, dort Anpflanzungen nach den  
Regeln wissenschaftlicher Methodik geschaffen  
hat, so haben die Waldungen des Spessart,  
wenn auch immerhin von der Forstkultur  
beleckt, doch im Ganzen noch ihren jung-  
fräulichen Charakter bewahrt.

Der Waidmann hat seine Freude an  
den unabsehbaren Jagdgründen, die sich  
zwischen drei Bahnlunien ausdehnen, in  
denen neben Hirsch und Reh auch der  
Eber noch haust, und der Maler, der diese  
einsamen Gegenden durchwandert, wird  
hier manches Motiv für seine Mappe finden;  
dem Landmann aber lohnt der dürrtliche  
Boden nur kärglich den Schweiß seiner  
Arbeit. Der Spessarter Bauer ist arm.  
Roggen und Weizen gedeihen schlecht auf  
der harten Scholle, die er pflügt, und den  
Unterhalt der Familie müssen fast allein  
die „Grumbern“ (Grunbiren, Kartoffeln)  
bestreiten, die in der mannigfachen Zubere-  
itung auf den Tisch kommen. Wäre der  
Wald nicht, wie wollte er leben! Die Ab-  
fälle der Buchen liefern ihm das Holz für  
den Herd, die Streu „(Strasel)“ für den  
Stall, den Dünger für den Ader. Was  
der Pflug noch mangeln läßt, muß die  
Art einbringen, die er im Dienste des  
Staates oder des Holzhändlers schwingt.  
Die Kinder scheidt er in den Wald, um  
Heidelbeeren zu sammeln, die auf ihrem  
Rücken dann in Tragförsen oft bis Hanau  
und Michaffenburg wandern. Wer weiß,  
wie manche Flasche Ingelheimer schon aus  
Heidelbeeren gebraut wurde!

Die Noth in der Heimath treibt den  
Spessarter in die Welt hinaus; die Fram-  
bacher Papierhändler besonders sind es,  
die überall zu finden sind, soweit die deutsche  
Zunge klingt. Dieser Nothstand, dieser  
ewige Kampf mit Hunger und Sorge, ist  
dem Spessarter etwas alltägliches, lang-  
angewöhntes; in diesem Winter aber hat  
die Noth eine Höhe erreicht, daß Hunderte  
und Tausende den verweifelten Kampf  
aufgeben und die Heimath verlassen, um  
in den fränkischen Gauen das Mitleid und  
die Hilfe ihrer wohlhabenderen Nachbarn  
aufzusuchen. Die Kasse des letzten Jahres  
hat eine Mißernte gebracht, die Kartoffeln  
sind versauert in dem durchweichten Erdreich  
und Armuth und Entbehrung haben sich  
zur entsetzlichen Noth gesteigert. „Kein  
Brod, keine Kartoffeln, kein Salz im Haus,  
blutarm die Kinder, sieht der Hunger dem  
Volke zu den Augen heraus, und in stum-  
mem Kummer starrt die Bevölkerung vor  
sich hin, entkräftet, muthlos, zu schwach



schon fast zur Arbeit geworden" — diese Worte aus dem Ausruf des Aschaffenburger Hilfskomites erhalten durch alle Nachrichten aus der schwer heimgesuchten Gegend die traurigste Bestätigung. Bereits regen sich überall mildthätige Hände. Das deutsche Volk, das soeben aus allen Gegenden Liebesgaben für die Ueberschwemmten des ungarischen Alsdöd sendet, wird hoffentlich auch der Armen vom Speßart nicht vergessen.

Württemberg.

Stuttgart, 9. April. An Pfingsten wird hier ein württembergischer Kriegertag abgehalten, wozu alle Kriegervereine Württembergs eingeladen sind, besonders auch diejenigen, die bis jetzt dem allgemeinen württembergischen Kriegerbund nicht angehören. Man will wissen, daß der König bereits die Zusage gegeben habe, den Kriegertag mit einem Besuche zu beehren.

Eßlingen, 3. April. Die fatalen Fällen von Trichinose, wie sie in Crailsheim vorgekommen, sind nicht ohne Wirkung auf die Sanitätspolizei geblieben. Den Städten, welche die Trichinenschau eingeführt haben, hat sich mit dem heutigen Tage auch die hiesige Stadt angeschlossen zur großen Freude namentlich derer, welchen die Trichinenaust in letzter Zeit die Lust am Schweinefleisch gründlich verdorben hatte.

Neuenbürg, 13. April. Weiße Östern hätte man nach den schönen sonnigen Tagen, deren wir uns schon erfreuen durften, kaum mehr erwartet. Zum Fest des neu v. rjüngenden Wechsels in der Natur, der uns den Hauch frisch hefeligenden Lebens bringen sollte, wird die alte Witterungsregel „weiße Weihnachten, grüne Östern“ heute Lügen gestraft. Wenn auch an Schiftenfahrten nicht mehr zu denken ist, so steht das Schneegestöber doch im Widerspruch mit den da und dort auftauchenden „blühenden Bäumen.“ — Lassen wir indessen die bangen Zweifel schwinden und vertrauen wir der schöpferischen Kraft der bereits ergrünenden Erde.

Rachsch. Heute ist es schon wieder milder.

Ausland.

In Rußland sabren die Mihilisten fort, nach allen Richtungen hin Schrecken zu verbreiten. Die Petersburger Zeitung vom 3. d. meldet, daß unweit der Kasan'schen Kathedrale in Petersburg ein Mann in einer Blutlache gefunden wurde; neben ihm lag ein blutiger Dolch. Der Hals des Unbekannten war fast ganz durchschnitten. Auch fand man bei der Leiche einen Zettel, auf welchem mit rother Tinte geschrieben war: „Iwan Sabego, 23 Jahre alt, Hörer der medico-chirurgischen Akademie, wird hiermit für seinen Verrath mit dem Tode bestraft. Das social revolutionäre Executiv-Comité“.

Miszellen.

In Rußland.

Zeit-Novelle von August Schrader. (Fortsetzung.)

— Hier ist eine Kette und ein Kreuz, sagte sie. Es sieht dem Verlorenen ähnlich. Unsere gute Amely, wandte sie sich zu dem Grafen, hat ein theures Andenken an die Mutter verloren . . .

Der Fürst öffnete das Maroquinkästchen. Schön, geschmackvoll! rief er aus. Aber wird es das Verlorene ersetzen können? Das arme Kind dauert mich, es hat heiße Thränen vergossen.

— Ueber mein Geschenk! dachte Florestan bewegt. Wie ist denn das möglich?

— Wo ist Amely? fragte der Fürst.

— Sie ist zur Vesper gegangen. Ich habe ihr den Wagen nachgeschickt. Gebe Gott, daß sie Trost im Gebete findet — sie leidet wie eine Pflanze, die ihrem heimatlichen Boden entnommen ist und trotz der sorgfältigsten Pflege in der Fremde nicht gedeiht. Mir entgeht ihr Seelenkampf nicht, wenn sie auch lächelt. Vergebens sucht sie sich durch die Erfüllung ihrer Pflicht zu zerstreuen; sie denkt stets an die Mutter. Seit dem Feste hat sich ihr süßes Leid vermehrt.

Ein Diener meldete Mademoiselle Amely an.

Die Fürstin ging ihr bis zur Thür entgegen. Das junge Mädchen küßte lächelnd der freundlichen Dame die Hand.

— Wie befinden Sie sich, Amely?

— Gut, gut, gnädige Frau!

— Aber Sie sind bleich, sehen angegriffen aus.

Amely brach in Thränen aus.

— Sie sind so mild, so freundlich um mich besorgt — mein Gott, daß ich Ihnen nicht lohnen kann, wie ich wohl möchte. Ich fühle mich körperlich ein wenig unwohl — die Kälte hat mich angegriffen.

— Amely, sagte der Fürst, indem er gütig ihre Hand ergriff, soll ich Ihre Krankheit bei dem rechten Namen nennen? Sie leiden am Heimweh. Suchen Sie sich zu fassen, im Mai werden Sie Ihre Mutter wiedersehen, die sich in dem Häuschen am See wohl befindet.

— Nein, nein, rief sie ängstlich. Ich trenne mich nicht von Ihnen; es sei denn, daß Sie meine Dienste für überflüssig erachten, daß mich meine großmüthige Schützlerin aus ihrer Nähe verbannt. Ach, Verzeihung, daß ich Ihnen so viel Sorgen bereite!

— Thörichtes Kind! rief der Fürst. Hier ist die verlorene Kette und das Kreuz.

Amely nahm das Stui.

Vielleicht ist es möglich, flüsterte sie, daß sich meine gute Mutter täuschen läßt.

Jetzt näherte sich Florestan, der seiner Bewegung nicht mehr Herr war.

— Mademoiselle, rief er, ich schaffe die rechte Kette. Ihre Mutter soll nicht zum zweiten Male getäuscht werden!

— Großer Gott, Graf Petrikowsky! Mein Fürst, schützen Sie mich vor diesem Manne!

Amely sank zu den Füßen des Fürsten nieder und streckte bittend ihre Hände zu ihm empor.

— Was ist das? rief die erschreckte Fürstin.

— Mutter! Mutter! wimmerte Amely.

Dann sank sie bewusstlos auf den Teppich nieder. Die herbeigerufenen Kammerfrauen brachten die nach und nach zum Bewußtsein zurückkehrende Amely in ihr Zimmer. Man schickte eilig nach einem Arzte.

— Graf, was haben Sie mit dem Mädchen? fragte ernst der Fürst.

Er gab sein Benehmen am Pavillon als Grund des Schreckens an, der Amely befallen.

— Ich mache mein Versehen wieder gut, fügte er hinzu. Und wenn Sie Ihre Perle behalten, so verdanken Sie es mir! Auf Wiedersehen!

Er verließ reich das Cabinet.

— Seltsamer Mann! dachte der Fürst.

Dann ging er in das Zimmer seiner Gattin, die ihn über den Zustand Amelys beruhigte. Der Arzt hatte ebenfalls kein Bedenken; er sprach von großer Nervenreizbarkeit und rieth, die Leidende vor Aufregung zu wahren.

(Fortsetzung folgt.)

Unschuldig verurtheilt. Aus London, 18. März, wird berichtet: Vor einigen Jahren wurde ein gewisser William Habron wegen eines angeblich von ihm verübten Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Aus dem Befentnis des jüngst hingerichteten Mörders Peace geht nun aber hervor, daß Habron vollständig unschuldig ist. Der Minister des Innern erklärte im Unterhause, die Umrückung sei von den erfahrensten Gerichtsbeamten der Krone geführt worden, und ihre Entscheidung gehe dahin, der Regierung die volle Freilassung Habron's anzupfehlen. Habron sei „ein Opfer der auch bei der sorgfältigsten Handhabung der Rechtspflege immerhin noch möglichen Irrthümer“, und obwohl es in England niemals Sitte gewesen sei, in solchen Fällen Entschädigungen zu gewähren, so sei doch die Regierung bemüht, dem unglücklichen Manne auf irgend eine Weise Genugthuung zu verschaffen. Merkwürdigerweise kommen in England solche „Irrthümer“ gar nicht selten vor.

Reinigen und Auffrischen von Pelzwaaren. Es naht (hoffentlich bald!) die Zeit, wo das Pelzwerk leichteren Kleidungsstücken weichen muß und es nothwendig wird, dasselbe zu reinigen. Als ein gutes Mittel zu diesem Zwecke empfiehlt ein Ingenieur, der sich lange Zeit in Rußland aufgehalten hat, folgendes Verfahren: Man nimmt Roggenkleie, macht sie in einem Topfe unter stetem Umrühren so heiß, als es die Hand ertragen kann, schüttelt die so erhitzte Kleie auf den Pelz und reibt letzteren damit nach Kräften ein. Hierauf bürstet man ihn mit einer reinen Bürste aus oder besser, man klopft ihn so lanee, bis alle Theile der Kleie entfernt sind; der Pelz erhält dadurch seinen früheren natürlichen Glanz und werden selbst weiße Pelze wie neu.

[Edison.] Laut einer der Daily News aus New-York zugegangenen ausführlichen Schilderung der jüngsten Erfindungen Edisons läßt dessen elektrische Lampe jetzt an Brauchbarkeit und Billigkeit nichts zu wünschen übrig. Der Preis einer Flamme für häusliche Zwecke soll sich nur auf 4 M. das Jahr belaufen und es heißt, daß Edison die Gründung einer großen Gesellschaft zur Herstellung elektrischen Lichts beabsichtige.